

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

43 (11.4.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 43.

Samstag den 11. April

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrichtungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Seite oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

Der Militärgesetzfrage dürfte der Athem, in welchem sie die Reichstagsabgeordneten erhält, noch lange nicht ausgegangen sein; eher dürfte den oppositionellen Reichstagsabgeordneten der Athem gegen das Militärgesetz ausgehen. Von vielen Seiten, so von Hamburg, Leipzig, Herbede u. a., liegen Kundgebungen von Versammlungen vor, welche die Reichsboten zum Nachgeben auffordern; es hat offenbar nicht jeder Wähler so viel Courage wie mancher Gewählte und die Ersteren fangen an, sich „bange machen“ zu lassen und die Abgeordneten womöglich mit gleichen Gefühlen versehen. Zumeist spricht man von der Ziffer von 384,000 Mann als feststehend, aber auch das Zustandekommen eines neuen „Provisoriums“ wird, so bestimmt die Regierung bisher auch das Prinzip eines solchen ablehnte, nicht mehr in die Reihe der Unmöglichkeiten verwiesen zu werden.

Die Ueberfiedelung der Hubertusburger Gefangenen Bebel und Liebknecht nach dem Königstein ist, man sagt, wegen der in diesem Monat eintretenden Beendigung ihrer Haft, unterblieben. Neuerlich ist wieder ein sozial-demokratischer Arbeiter, Namens Uhl, welcher in Chemnitz als Strohmänn-Krediteur fungirte, wegen Majestäts-Beleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Ein wahrer Trost für den leeren Beutel muß für das Jesuitenorgan die siegreiche Jesuitendebatte in Oesterreich bei Gelegenheit der Zmsoruder Universitätsfrage gewesen sein. Laut Ausspruch Stremay's bei jener Debatte wäre die theologische Fakultät ohne Jesuiten-Professoren rein unmöglich und würden die Gemüther des Tyroler Volks durch Wegfall der Letzteren aufs Tiefste empört werden. Natürlich glaubt das kein Mensch, aber was thut das: die Meritalen frohlocken darüber, daß die frommen Patres sich wieder einmal als ein Noli me tangere in Oesterreich erwiesen haben, welchem sogar liberale Reichsraths-Abgeordnete sich furchtsam unterworfen.

Frankreich.

In Frankreich steuert man wahrscheinlich auf das Ziel hin, katholischer zu sein als der Papst und ist daher frommer als das fromme Kaiserreich. Auf Befehl der Polizei wurden alle Theater, öffentlichen Bälle und Concertsäle geschlossen. Unter dem Kaiserreich war dies zwar auch der Fall, aber sogenannte „concerts spirituels“ waren gestattet. Jetzt setzte aber die Geistlichkeit durch, daß auch diese untersagt wurden, und die Theater und Concertsäle, welche solche angekündigt hatten, wurden gezwungen, ihre Thore zu schließen.

Herrn Thiers sind von den in Yokohama wohnenden Franzosen zwei prachtvolle japanische Broncevasen und von den in Rumänien weilenden Franzosen eine silberne Denkmünze mit obligaten Adressen als Ehrengaben überreicht worden.

Die Verordnung, durch welche General Chanzy die Gemeinde Algier in Belagerungszustand erklärt, läßt tief blicken. Es heißt u. A. darin, daß er in Erwägung der „Angriffe und Beschimpfungen, deren sich die Blätter täglich gegen die Gemeindebehörde schuldig machen“ und „um eine Lage der Dinge zu beendigen, welche die Colonie in Mißcredit bringt“, den Belagerungszustand verfügen müsse. Das republikanische Blatt in Algier „La Solidarite“ ist unter-

drückt worden. Bekanntlich wurden die gewählten Gemeindebehörden in Algerien wie auch in Frankreich abgesetzt, und da die, welche Chanzy zu diesem Posten ernannte, viel zu wünschen übrig ließen, so deckte die Solidarite ihre geheimen Schwächen und Gebrechen auf. Dem General Chanzy gefiel dies nicht, und da ihm der gerichtliche Weg viel zu langwierig war, so half er sich einfach dadurch, daß er den Belagerungszustand erklärte.

Die Flucht Rocheforts bildet noch immer das Tagesgespräch in Paris und London. Die französische Regierung ist äußerst erbittert, und zwischen ihr und dem englischen Cabinet sind bekanntlich einige sehr scharfe Noten gewechselt worden. In Versailles behauptet man, das Schiff, auf dem Rochefort und seine Gefährten entkamen, sei in England ausgerüstet und bemannt worden. In London erklärt man, das Schiff habe zwar fälschlich die englische Flagge geführt, sei aber in Frankreich ausgerüstet worden, und folglich trage England nicht die mindeste Schuld. Eine große Untersuchung ist eingeleitet und ein höherer Beamter des französischen Marineministeriums mit sehr strengen Instruktionen nach Numea abgereist. Ueber die Einzelheiten der Flucht, die von Jourde geplant und von Viktor Hugo auf irgend eine noch unbekannt Weise unterstützt sein soll, verlauten noch keine verlässlichen Nachrichten. Unterdessen treibt die Sage ihre üppigen Ranken und wuchert zum romantischen Dickicht empor. Der Tag der Flucht ist nicht bestimmt angegeben, auch weiß man nicht, wie Rochefort und seine Genossen das Schiff erreichten. Man glaubt, daß sie vom Strande hinübergeschwommen seien. In der That sollen Rochefort und Grouffet ausgezeichnete Schwimmer sein. An Befrechung der Wächter ist kaum zu denken, denn die Deportirten hatten alle mit einander kein Geld, und eine Sendung von tausend Francs, die ein Bekannter kürzlich an Rochefort geschickt, war noch nicht angekommen. Vorläufig bleibt die ganze Flucht ein Räthsel, mit dessen Lösung sich die französische Regierung wohl noch einige Zeit quälen wird, während Rochefort von Australien aus auf einem englischen Dampfer nach London fährt.

England.

In England ist der Sieg über die fernen schwarzen Feinde durch eine Heerschau, welche die Königin im Windsorpark über die kleine Armee Wolseley's hielt und durch vielerlei obligaten Festjubiläum gefeiert worden. Sir Garnet Wolseley ist, nachdem er den Angriffen der Aschantis und des afrikanischen Klimas glücklich entkam, der schweren Gefahr ausgesetzt, in London zu Tode gespeist zu werden. Zuerst tafelte er bei der Königin, dann beim Lord Mayor, dann beim Oberkommandanten u. s. w. Auf den Rath seines Arztes wird er für einige Zeit Ruhe fern von London suchen.

Spanien.

Für das Kriegstheater in Spanien fehlt noch der Operngünder, mit dem man die Wirklichkeit der dortigen Dinge sehen könnte. Sieges-Depeschen von Serrano und Dito's von den Carlisten, — welche von ihnen die wahren sind, steht Jedermann noch zu errathen frei. Was die Republikaner melden, haben wir mitgetheilt. Hören wir heut einmal die Carlisten. Nach ihnen hätten die Republikaner drei vergebliche Angriffe auf San Pedro Abanto gemacht, wären jedesmal zurückgeschlagen und von der Division Navarrete

„mit dem Bajonnet in den Rippen“ verfolgt worden. Die Zahl der republikanischen Verluste gibt der carlistische Correspondent mit 3500 an; außerdem hätten die Carlisten 500 Gefangene gemacht und 2 Geschütze erobert. Den eigenen Verlust gibt Don Martinez mit 700 Todten und Verwundeten an. Auch zwei preussische Offiziere sollen „aufgezwickelt“ worden sein und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Serrano beschränkte sich seit dem 27. auf die Beschickung von San Pedro de Abanto, und sei Lopez Dominguez mit Verstärkungen bereits zu ihm gestoßen. Bilbao erwidert das Feuer der Belagerer nicht mehr.

— Dagegen schienen in Barcelona die Behörden davon überzeugt, daß Serrano sein Wort eingelöst hätte. Es zogen vom General-Capitän abgeschickte Musikbanden durch die Stadt, und Abends waren par ordre de Mufti das Municipalgebäude, die Gouverneurswohnung und die halbe Facade der neuen Universität illuminirt. Niemand von Privaten oder den mehrfachen Casino-Lokalitäten schloß sich der officiellen Demonstration an. Noch ist die Nachricht von dem Einmarsche der Truppen in Bilbao nicht eingelangt. Officiell gibt man die Unterbrechung der Drahtleitung im Norden als Motiv der ausgebliebenen Nachrichten an. Die Unruhe steigert sich auch deshalb, weil man weiß, daß Bilbao höchstens nur für einige Tage noch approvisionirt ist und am Ende sich noch ergeben müßte. Vor einigen Tagen kam es vor, daß ein Jäger- und ein Artillerie-Offizier Worte fallen ließen, sich nicht mehr schlagen zu wollen, wenn man nicht die Monarchie wieder einsetze, doch kaum ward ihre Aeußerung ruckbar, so wies man ihnen auch unverweilt ein unfreiwilliges Quartier in Montjuich an. Gleichzeitig fiel es auf, daß der bisherige Commandant des Montjuich-Castells, Brigadier Taobada, durch den Carabiniers-Oberst Don Jose Esteve plötzlich ersetzt ward. Man traut den Alfonsoisten nicht auf zehn Schritt. Selbst in den Reihen Saballs und Mirés soll es ihrer über tausend geben, die den Sieg der Carlisten nur deshalb herbeisehnen, um einige Monate später mit der Proclamation Alfonso's hervorzutreten.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung v. 30. März.]
 Vorsitzender Gemeinderath Lichtenberger. — Fabrikant Hurlt aus Bretten wird in das Bürgerrecht aufgenommen. — Das Gesuch um Ertheilung der Legitimationskarte für einen Carousselbesitzer soll unterstützt werden. — Die Kommission für Vertretung der Gemeinde in der Sache Landgrabenreinigung (Wickert, Siegrist) berichtet über den Verlauf der Verhandlungen vor Gr. Bezirksamt Karlsruhe. Darnach haben die Vertreter von Durlach, übereinstimmend mit jenen von Ettlingen und Wolfartsweier, instruktionsgemäß die Gemeinden von der seitherigen Concurrenzhaft losgesagt unter Festhaltung des Standpunktes der Verpflichtung nach Bemerkungsrecht; man beschließt, die Schritte der zur Concurrenzhaft haltenden Gemeinden (Karlsruhe, Mühlburg u. c.) abzuwarten. — Das vom Ortschulrath entworfene Statut für Regelung der Verhältnisse der höheren Töchterschule wird mit Aenderungen betreffs Anstellung des Lehrpersonals angenommen. — Gesuche um Bauerlaubniß, von der Ortsbaukommission geprüft, gehen an Gr. Bezirksamt. — Wegen Unzulänglichkeit der Schullokale für die Volksschule werden Zimmer des Wagner'schen Hauses in der Spitalstraße gemiethet und dem Ortschulrath zur Verfügung gestellt. S.

N. L. Der Haidehof.

(Fortsetzung.)

„Hier unten könnt Ihr nicht bleiben, Herr Offizier,“ wandte sich Faber an den Verwundeten, nachdem er den Bericht seines Sohnes angehört hatte. „Ich habe da oben ein anderes, besseres Zimmer, in welchem Ihr die Ruhe finden werdet, deren Ihr bedürftig seid. Außerdem kann man ja nicht wissen, ob die vermaledeiten Schwerenöthler uns nicht noch einen unverhofften Besuch abstatten werden, und da oben seid Ihr vor dem ersten Anlauf geschützt.“

„Haben wir einen Ueberfall der Franzosen zu befürchten?“ fragte Fabian ängstlich.

„So unmöglich ist es eben nicht, daß sie hierherkommen, jetzt, da das ganze Land ihnen offen steht,“ entgegnete Schill mit einem schmerzlichen Lächeln.

„Sprecht Ihr im Ernste, Herr Offizier?“ rief Stuhr, dessen Angst sichtlich stieg.

„Es ist mein völliger Ernst,“ erwiderte der Gefragte, indem er stolz das Haupt zurückwarf.

„Aber Haidebauer, was wollt Ihr beginnen, wenn die Franzosen hierherkommen?“ setzte der Schulmeister in kläglichem Tone hinzu. Er sah im Geiste schon einen der verhassten Eindringlinge vor sich, wie dieser das Gewehr auf ihn richtete und drohte, ihn auf der Stelle niederzuschießen, wenn er nicht gutwillig verrathe, wo die beiden verfolgten Offiziere sich befänden. Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn und er mußte sich setzen, um das Zittern seiner Glieder zu verbergen.

„Ich meine,“ beantwortete der Haidebauer in entschlossenem Tone die kleinmüthige Frage des Schulmeisters, „daß wir erst abwarten müssen, ob sie kommen. Der Hof liegt gar zu sehr abseits und außerdem hat der Regen die Wege durch die Haide überschwemmt. Es könnten nur Reiter sein, die es vermöchten hierher zu gelangen.“

„Unsere Verfolger waren Kürassiere und Lanciers,“ sagte Schill. „Nur durch ein Wunder sind wir ihnen entkommen.“

„Glaubt Ihr, Herr Offizier, daß sie Eure Spur verfolgt haben?“ fragte Fabian, indem er freideweiß wurde. Wie er aus den Zeitungsberichten und Schilderungen der früheren Schlachten wußte, waren die Kürassiere grausame, wilde Gesellen, die ein Menschenleben gar gering achteten und wo sie einen Feind ergriffen, ihn ohne Gnade massacrirten. —

„Ich hoffe es nicht,“ entgegnete der junge Offizier, „im anderen Falle sieht es schlimm mit uns aus. Doch auch Ihr, wackerer, ehrlicher Mann, gerathet durch uns in Gefahr, wenn die Franzosen wirklich hierher gelangen sollten.“

„Das ist noch die Frage,“ meinte der Haidebauer, indem er seine kräftige, muskulöse Gestalt hoch emporrichtete und dem Jüngling mit kühnem, entschlossenem Ausdruck ins Antlitz sah. „Wenn eine ganze Reiterchwadron ist, die hier Einlaß begehrt, nun freilich, dann ist nicht viel zu machen, und wir müssen uns aufs Parlamentiren legen. Aber mit einem Duzend und wenn's auch zwei wären, werden wir zur Noth schon fertig.“

„Wie, höre ich recht, Haidebauer, Ihr wollt Euch zur Wehr setzen?“ stotterte der Schulmeister.

„Das will ich, bei meiner armen Seele,“ entgegnete Anton Faber. „Das Aeußerste soll versucht werden, um den Hallunken den Eintritt in mein Haus zu wehren.“

Fabian eilte zu der Bäuerin, welche in dem entforresten Winkel der Stube die Hände gefaltet und den Himmel angeseht hatte, die Feinde fernzuhalten. Er suchte sie zu veranlassen, ihrem Manne Vorstellungen zu machen; aber die brave, ehrliche Frau schlug ihm seine Bitte rundweg ab.

(Fortsetzung folgt.)

Bäje's große Menagerie

ist hier selbst eingetroffen und in einer 100 Fuß langen Bude auf die Dauer von 4 Tagen aufgestellt. Nach, uns vorliegenden Referaten von Fern und Nah, ist der Besuch dieser auf das Wärmste zu empfehlen; denn es sollen sämtliche darin gezeigte Thiere, ohne Ausnahme, besonders schöne und vorzüglich wohlgepflegte Exemplare sein, die auf den Beschauer den Eindruck machen, als seien sie soeben direkt aus der Wildniß ihrer fernem Heimath hier eingetroffen; während man sonst in Menagerien größtentheils nur steife, krüppelhafte und verkommene Thiere sieht. — Besonders hervorzuheben ist, daß die Menagerie „drei Löwen“ zeigt, von welchen der niedliche und passirliche, noch ganz junge asiatische Silberlöwe namentlich bei den Damen besondere Aufmerksamkeit erregt und aller Orten deren erklärter Diebling wird. — Ferner sollen die beiden in der Menagerie gezeigten rothgefedten Cap-Syänen so riesenhaft groß und stark sein, wie solche bisher noch nie vorgekommen sind — und führt die Menagerie schließlich noch ein Exemplar bei sich, das in derartigen Ausstellungen bisher in Deutschland noch nie gezeigt wurde, nämlich: „den schwarzen afrikanischen Halsband- oder Kragen-Bären“, der selbst in seiner Heimath nur noch selten vorkommt. Ganz besonders sei diese dem Unterrichts unfreiwillig nützliche Ausstellung den Herrn Lehrern und Inhabern von Instituten zur Beachtung empfohlen, was auch wir hiermit thun wollen.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

An die Gemeinderäthe und Ortschaftsräthe im Amtsbezirk Durlach: Nr. 2419. Nachdem die Verordnung zum Vollzug des Gesetzes über die Einrichtung des Fortbildungsunterrichts in jeder Gemeinde erschienen ist, — siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1874 pag. 107 und 115 — so werden die Gemeinderäthe und Ortschaftsräthe gemäß §. 12 der citirten Vollzugs-Verordnung beauftragt, die hiernach gemeinschaftlich zu bewirkende Vorlage innerhalb 3 Wochen sowohl an das Bezirksamt, als auch an die Kreis Schulvisitation einzusenden.

Durlach, den 9. April 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bekanntmachung.

Den Anfang des Unterrichts an der gemischten Volksschule hier betr.

Nr. 96. Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Unterricht an der gemischten Volksschule hier für das Schuljahr 1874/75

Montag den 13. April, Vormittags 7 Uhr,

seinen Anfang nimmt.

An demselben Tage, Nachmittags 1 Uhr, findet im Schulhause hinter der Kirche die Anmeldung derjenigen Kinder statt, welche bis zum 23. April 1874 das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben werden und somit schulpflichtig geworden sind. Nichtpflichtige können wegen Mangels an Raum bis auf Weiteres nicht aufgenommen werden. Auswärts Geborene haben behufs Eintrag in die Schülerliste ihren Geburtschein vorzuweisen.

Hinsichtlich solcher schulpflichtigen Kinder, welche die Volksschule nicht besuchen, ist nach §. 1 des Schulgesetzes dem Ortschaftsrathe Nachweis zu liefern, in welcher Weise dieselben ihrer Schulpflicht genügen.

Durlach, den 10. April 1874.

Der Ortschaftsrath der gemischten Schule:
Specht.

Nutzholz-Versteigerung.



Aus hiesigen Domänenwaldungen, Distrikt „Nappenbusch“, werden mit Vorzugsbewilligung bis 1. Oktober l. J. am

16., 17., 18. und 20. April l. J. 1007 Forlen, 15 Tannen u. 14 Eichen, Holländer-, Bau- u. Nutzholzfämme, öffentlich versteigert.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus.

Domänenwaldhüter Constanin in Untermutschelbach ist beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Langensteinbach, 8. April 1874.

Großherzogliche Bezirksforstei.
Seidel.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

wird in der hiesigen Militair-Bäckerei eine Parthie Mehl, Feinmehl & Fegekaffee abtheilungsweise gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 9 April 1874.

Königl. Proviant-Amt.

[Durlach.] Die Aufforderung vom 12. März d. J., Wochenblatt Nr. 32, die Entfernung der Hecken an öffentlichen Wegen betreffend, wird mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß wenn derselben binnen 8 Tagen nicht nachgekommen wird, die Säumnigen in Strafe verfällt werden.

Durlach, 4. April 1874.

Das Bürgermeisterramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Verpachtung von Holzlager-Plätzen betr.

[Durlach.] Die Plätze bei der Untermühle werden

Donnerstag den 16. April,

Nachmittags 3 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung in Pacht gegeben.

Zusammenkunft bei der Untermühle.

Durlach, 7. April 1874.

Der Gemeinderath.

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Brenn- und Nutzholz-Versteigerung.

[Stupsferich.] Aus dem hiesigen Gemeinewalde werden am

Montag den 13. April

nachstehende Hölzer mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden:

- 1) 20 Stück Eichen, für Wagner geeignet;
- 2) 53 Stück Tannen, zu Bauholz tauglich;
- 3) 8 Ster eichen Prügelholz;
- 4) 22 Ster forlen dto. und
- 5) 1150 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr bei der Kleinsteinbacher Grenze auf der Vorthalstraße.

Stupsferich, 7. April 1874.

Der Gemeinderath:

Weiler, Bürgermeister.

Rebseklinge, 1000 Stück,

Silvaner und Gutedel, pro Hundert 1 fl. 12 kr., sowie Ck- & Sekkartoffeln verkauft

A. Erb

auf dem Schloßchen.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Kinder und Enkel des verstorbenen hiesigen Bürgers und Landwirths Georg Adam Goldner lassen

Montag den 13. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Ader:

1 Btl. 6 Rthn. alten oder 1 Btl.

1 Rth. 59 Fuß neuen Maaßes im

Breitenwajen, neben Obermüller

Märcker und Georg Walter; An-

schlag 200 fl.

Durlach, 19. März 1874.

Das Waisengericht.

Ph. Horst.

Wahlvorschlag.

Wir schlagen zur Wahl in den Kirchengemeinderath vor:

Herrn Bentzenmüller, Gemeinderath,

„ Bull, Lehrer,

„ Haury, alt, Schreiner,

„ Janjon, Steuerperäquator,

„ Jung W., Weinhändler,

„ Lichtenberger, Gemeinderath.

„ Chr. Wagner, Gemeinderath.

Zugleich laden wir die Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung zu näherer

Besprechung auf Samstag, Abends 7 Uhr, in das Gasthaus zur Krone ein.

Mehrere Wähler.

Palmbach.

Verkauf einer Realwirthschaftsgerechtigkeit.

Nächsten Donnerstag, 16. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich meine

Realwirthschaftsgerechtigkeit zum „Lamm“

dahier, bestehend aus zwei Wohnungen,

zwei Kellern, zwei Stallungen, einer

Scheuer, Schweinställe, sowie einem dabei

befindlichen Gemüthgarten von 20 Rthn.

und 1/2 Btl. Grasgarten mit tragbaren

Obstbäumen besetzt, zu Eigenthum oder

zu Pacht und kann sogleich bezogen

werden, wozu die Liebhaber mit dem

Bemerkten einlade, daß die Versteigerung

im Lammwirthshause dahier stattfindet.

Palmbach, 7. April 1874.

Jourdan, Altbürgermeister.

Nächsten Montag werden die Arbeiten für Herstellung der Vorthalstraße in Angriff genommen; es können dabei noch

30—40 Arbeiter

dauern und lohnende Beschäftigung finden. Anmeldungen bei

Strassenbau-Unternehmer

G. Nittershofer

in Durlach.

Ein ordentlicher junger Mann, der mit auf Reisen gehen will, kann sofort als Thierwärter eintreten in Wäse's Penagerie. Viehmarktplatz, Durlach.

Dienstmädchen, ein braves, findet sofort eine Stelle; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, ist auf Juli zu vermieten; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

An die Mitglieder des **Katholiken-Vereins** dahier.

Nächsten **Sonntag**, den 12., Morgens halb 11 Uhr: **Communion** in der kleinen Stadtkirche zu Karlsruhe;

Montag, den 13., Abends 7 Uhr: Vortrag des Herrn Pfarrer **Hamp** in Eglau's Gartenhalle.

Zur zahlreichen Betheiligung wird hiemit angelegentlichst eingeladen.

Durlach, den 10. April 1874.

Der Vorstand.

Bierkeller-Gröffnung.



[Durlach.] Hiermit die ergebene Anzeige, daß von morgen an jeden Sonn- und Feiertag der an der **Stilingerstraße**, den Sidler'schen Erben gehörige **Bierkeller** geöfnet ist und zu dessen Besuch hiermit einladet

G. Sidler, Bierbrauer.

Lager

fertiger Herrenkleider und solider Kleiderstoffe.

[Durlach.] Mein obiges Lager bringe ich mit dem ergebensten Anfügen in empfehlende Erinnerung, daß dasselbe mit den neuesten Stoffen ergänzt und in reicher Auswahl mit Sommer-Anzügen versehen ist.

Karl Stahl, Schneider.

Durlach. — Viehmarktplatz.

Bäse's große Menagerie.



Auf der Durchreise werde ich meine große Menagerie in einer 100 Fuß langen Bude für die Tage: **Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch**, den 12., 13., 14. u. 15. April, hier selbst ausstellen. Die Menagerie enthält:

3 Löwen,

darunter den seltenen **Puma-** oder **Silber-Löwen, Panther,**

Tiger, Leopard, gefleckte und gestreifte Hyänen, Schakal, Wölfe, Bären darunter den bisher in Deutschland

noch nie gezeigten

schwarzen afrikanischen Halsband-Bären, verschiedene Affen, Schlangen, exotische Vögel etc.

Gröffnung: Sonntag den 12. April.

Täglich von Morgens 10. bis Abends 10 Uhr geöfnet.

Dressur und Fütterung

Nachmittags 4 und Abends um 8 Uhr.

Eintrittspreis: I. Platz 18 kr., II. Platz 9 kr.

Institute und Schulen nach Vereinbarung.

Nur bis Mittwoch den 15. April zu sehen!!!

Anzeige.

[Durlach.] Das anerkannt billigste

Herrenkleider-Geschäft von A. Preiß

empfehlte für die **Sommersaison** zu folgenden billigen Preisen:

Vollständige Anzüge fl. 18. — fl. 30.
Sommer-Anzüge fl. 24. — 30.
Jaquette, blau, grau und braun fl. 8. — fl. 16.
Joppen aller Art fl. 5. 30. — fl. 9.
Hosen mit Westen, Buksin fl. 8. bis fl. 12.
Schürzenjoppen mit grün und braunen Aufschlägen fl. 5. 30. — fl. 9.

Drillhosen mit Jacken fl. 3. 30. — fl. 4. 42.
Hausjoppen in allen Farben fl. 2. 30. — fl. 3. 30.
Berklagsjoppen, sehr stark fl. 1. 30. — fl. 3. 30.
Anabenhosen fl. 1. 48. — fl. 4. 30.
Anabenhosen fl. 1. 45. — fl. 6.
Kinderanzüge von jeder Größe fl. 3. 30. — fl. 12.

Grözingen.

Sekfartoffeln, frühe, hat zu verkaufen
Laubwirth Kern.

Zu vermieten:

Ein schön möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren sogleich oder auch später im Gasthaus zur „Kanne“ hier.

Wolfsartswieier.

Gartenwirthschafts-Gröffnung.

Nächsten Sonntag wird der Unterzeichnete seine neu hergerichtete Gartenwirthschaft eröffnen, und ladet mit dem Bemerkten ein, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

J. Becker zum Schwan.

Frohsinn.

Achtung! Sitzung bis Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, bei **Sidler.**

Märzenbier mit Aprikosenluft

Vorstand: **Hard.**

Große Auswahl

von

Regen- und

Sonnenschirme

zu den billigsten Preisen bei

J. Resch,

Drechsler und Schirmfabrikant, Kapellenstr. 1, Durlach.

[Durlach.] Bei dem Detail-Verkauf der

Schuh- u. Stiefelwaaren von Hrn. C. Schmelzer, bringe ich mein Lager von

Filz-, Stoff- & Seidenhüten in empfehlende Erinnerung; Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.

Auch diene zur Nachricht, daß ich durch Rentanden Hüte sammeln ließ und wieder in Kuppenheim noch in Rastatt ein Geschäft besaß.

Achtungsvoll

J. Spitzmüller, Hutmacher.

Verloren wurde am Ostermontag zwischen dem Rathhaus und Mittelstraße eine **Perle**. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung **Hauptstraße 60, III. Stod** abzugeben.

Dehnd, 4 Btr., und 6 Btr. **Stroh,** sind zu verkaufen

Lammstraße 19.

Diebriiben verkauft **Andreas Geßel, Durlach.**

Hauptstraße 27 ist im dritten Stod eine Wohnung mit 3 Zimmern, nebst Küche, Speicher, Keller, Werkstat etc. auf Juli zu vermieten. Ebenfalls ist auch eine Scheuer zu vermieten. Näheres bei **Christian Zuger.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör, im 2. Stod, ist auf Juli zu vermieten **Kelterstraße 3, unterm Stod.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 12. April 1874.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer **Specht.**
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvicar **Schnell.**

In **Wolfsartswieier:**

Herr Stadtvicar **Schnell.**

Wochenkirche am 17. April:

Herr Stadtpfarrer **Specht.**

Standesbuchs-Auszüge

der Stadtgemeinde Durlach.

Gestorbene:

9. April: **Anna, Bat. Josef Verton, Zeugfeldweibel a. D., 83. 5 M. a.**
Redaktion, Druck u. Verlag von **H. Daps** in Durlach.